

Notiz über das Diäthoxychinon

von

J. Pollak und J. Goldstein.

Aus dem I. chemischen Laboratorium der k. k. Universität in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 21. November 1907.)

Zum Zwecke der Durchführung anderweitiger Versuche war die Darstellung eines nitrierten Pyrogalloltrialkyläthers erforderlich. Bei den diesbezüglichen Arbeiten wurden nun Beobachtungen gemacht, die von den in der Literatur beschriebenen zum Teil etwas abweichend sind und deshalb kurz mitgeteilt werden sollen. Will¹ erhielt bei der Einwirkung von Salpetersäure auf Pyrogalloltrimethyläther stets neben der Nitroverbindung Dimethoxychinon. Schiffer² hingegen führte den Pyrogalloltriäthyläther ebenso wie die Triäthylgallussäure in den Nitropyrogalloltriäthyläther über, ohne die Bildung eines Chinons zu beobachten. Die Erklärung dieses verschiedenen Verhaltens konnte vielleicht in den Versuchsbedingungen liegen. Will übergießt nämlich den Pyrogalloltrimethyläther mit konzentrierter Salpetersäure vom spez. Gew. 1·205, Schiffer hingegen trägt die Triäthylgallussäure in eine Mischung von Salpetersäure (spez. Gew. 1·48) und von drei Volumen Eisessig ein, beziehungsweise versetzt nach dem Vorgange von Weselsky und Benedikt³ die Lösung des Triäthylpyrogallols in Eisessig mit Salpetersäure, die ebenfalls mit Eisessig bereits verdünnt ist.

Wir haben nun den Pyrogalloltrimethyläther auch nach dem Verfahren von Schiffer nitriert in der Erwartung, hiebei kein

¹ Berl. Ber., 21, 608 (1888).

² Berl. Ber., 25, 722 (1892).

³ Monatshefte für Chemie, 2, 217 (1881).